

Neues aus dem Landtag für die Region Landshut

Helmut Radlmeier

FÜR UNS
IM LANDTAG



Thema des Monats:

Voller Erfolg für Landshut

Berufseinstiegsbegleitung gerettet

In Bayern drohte der erfolgreichen Berufseinstiegsbegleitung das Aus, weil das zuständige Kultusministerium keine Mittel mehr zur Verfügung stellte. Das Katholische Jugendsozialwerk schaltete deshalb den Landtagsabgeordneten Helmut Radlmeier (CSU) ein. Nachdem dieser bei der Staatsregierung und im Landtag für das Weiterbestehen warb, geht es mit dem Programm nun weiter.

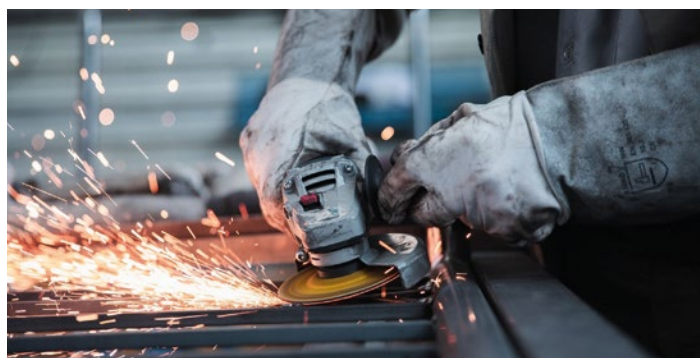
Die Berufseinstiegsbegleitung erleichtert Jugendlichen den Übergang von der Schule in den Beruf. Die Begleiter helfen mit individuellen Unterstützungsangeboten Mittel- und Förderschulabsolventen schon im vorletzten Schuljahr dabei, den Weg in das Berufsleben zu finden. Auch nach dem Ausbildungsbeginn stehen die Begleiter den Jugendlichen zur Seite. Das Programm nimmt förderbedürftige junge Menschen an die Hand und begleitet sie in der Übergangsphase zwischen dem Schulalltag und dem Start in einen Beruf.

Umso größer war Anfang Februar der Schock, als den Trägern mitgeteilt wurde, dass das erfolgreiche wie beliebte Programm auslaufen wird. „Das war für uns ein ziemlicher Paukenschlag“, blickt Radlmeier zurück. „Bayernweit sind etwa 4.000 förderungsbedürftige Jugendliche in diesem Programm. Ein Ende dieser Unterstüt-

zung hätte die Berufschancen dieser Jugendlichen stark vermindert“. Das Katholische Jugendsozialwerk in Landshut, der Arbeitskreis SchuleWirtschaft sowie Vertreter der Kommunen baten deshalb den Landshuter Landtagsabgeordneten Helmut Radlmeier um Unterstützung.

„Alle Ampeln standen auf Rot“, erinnert sich Radlmeier. Unter den Parlamentariern war das Programm – und dessen Aus – bis zu seinem Eingreifen wenig bekannt, die Ministerien verwiesen wechselseitig auf sich, Gelder standen nicht in Aussicht. „Das Haushaltspaket war eigentlich schon geschnürt“, so der Abgeordnete. Dennoch warb Radlmeier für ein erneutes Aufschnüren, um die Berufseinstiegsbegleitung doch noch zu retten. Nach intensiven und zahlreichen Gesprächen mit den beteiligten Ministerien bis hinauf zu den Ministern sowie mit den Bildungspolitikern, den Sozialpolitikern und den Haushältern der CSU-Landtagsfraktion zeichnete sich dann eine Lösung ab.

Obwohl manche zwischenzeitlich die Berufseinstiegsbegleitung auch in den lokalen



Die wichtige Berufseinstiegsbegleitung läuft in Bayern weiter. Zuvor hatte Helmut Radlmeier drei Monate lang in München für eine Lösung geworben. Foto: Janno Nivergall/Pixabay

Medien bereits für tot erklärt hatten und das Programm aufgaben, wurde weiter an einer Fortführung gearbeitet. „Die Landshuter Akteure haben sich hier sehr gut eingebracht und den weiteren Bedarf eindrücklich dargestellt“, schildert Radlmeier.

Die Landshuter Initiative war schließlich erfolgreich: „Die Berufseinstiegsbegleitung in Bayern wird fortgeführt. Die Finanzierungslücke des nächsten Jahrgangs wird geschlossen. Jeweils die Hälfte wird durch das Bildungs- und das Sozialministerium übernommen. Das ist ein großartiger Erfolg“, erläutert Radlmeier.

Gerade in Pandemiezeiten sei der Übergang von der Schule in den neuen Beruf für manche noch schwieriger als ohnehin schon. Dank der persönlichen Begleitung der Jugendlichen in dieser Übergangsphase hätten hier die Programmteilnehmer weiterhin eine echte Unterstützung.

Fragen, Anregungen oder Anliegen? Einfach melden bei:

Helmut Radlmeier

Freyung 618, 84028 Landshut
Telefon: 0871 96633572, Fax 96633576

✉ buero@helmut-radlmeier.de

🌐 www.helmut-radlmeier.de

Manches lässt sich am besten im vertraulichen, persönlichen Gespräch klären.



Nutzen Sie dazu die nächste Telefonsprechstunde am Montag, 28.06.2021, 10 - 11 Uhr



Folgen Sie mir auf Facebook:

facebook.com/Radlmeier.Helmut

Alle Ausgaben von „Neues aus dem Landtag“ finden Sie auch im Internet unter https://helmut-radlmeier.de/4_26_Newsletter-Archiv.html

16 neue Studiengänge auf einen Streich

Hochschule Landshut baut Angebot zum Wintersemester massiv aus

Landshut. 16 neue Studiengänge will die Hochschule Landshut in diesem Jahr starten. Hochschulpräsident Fritz Pörnbacher und Helmut Radlmeier sprachen über den größten Ausbau seit der Gründung der Hochschule.

Zwei Studiengänge sind bereits zum aktuell laufenden Sommersemester gestartet. Zum kommenden Wintersemester sollen 14 weitere Studiengänge folgen. Neben zwölf Bachelor-Studiengängen werden auch zwei berufsbegleitende Masterstudiengänge mit dabei sein, wie Hochschulpräsident Fritz Pörnbacher dem Landtagsabgeordneten Helmut Radlmeier schilderte.

Das Angebot in diesem Umfang zu erweitern, sei ein regelrechter „Kraftakt“ für die ganze Hochschule, so Pörnbacher. In allen Fakultäten und Abteilungen der Hochschule wurde äußerst engagiert daran gearbeitet. Die Ideen kamen aus den jeweiligen Fakultäten heraus. Der Ausbau sei wichtig, so der Hochschul-Präsident: „Eine Hochschule muss immer in Bewegung bleiben. Nur dadurch können wir uns weiterentwickeln“. Wie gut das neue Angebot angenommen wird, werde sich zum neuen Semester zeigen. Auf das Wintersemester blicke man

mit großer Vorfreude. „An der Hochschule Landshut ist für jeden was dabei“, ist sich Pörnbacher sicher.

„Arbeitsplatz sicher“

Ob Gesundheitsberufe, neue Medien oder Künstliche Intelligenz: Wir bauen unser Angebot gezielt aus“, betonte Pörnbacher. Der Bedarf an Fachkräften in diesen Bereichen sei groß. „Der Arbeitsplatz ist nach dem Studium quasi sicher“. Ein Beispiel dafür sei auch der Studiengang Intelligente Systeme und Smart Factory: „Dort lernt man beispielsweise, wie smarte Systeme funktionieren und wie man eine Produktion digitalisiert. In diesem Studiengang haben wir darauf geachtet, dass alles sehr praxisnah gelehrt wird. Die praktische Anwendung steht absolut im Vordergrund“, erläuterte Pörnbacher.

Allgemein baue man auf das bereits vorhandene Knowhow auf und bilde in breitgefächerten Studiengängen Schwerpunkte. In anderen Bereichen würde man dagegen neue Wege gehen: Die Fakultät Betriebswirtschaft wachse etwa um Studiengänge im Digitalisierungs- und Gründungsbereich sowie um den Studiengang Steuerberatung. Dieser wird als dualer Studiengang an den Start gehen. Angehende Steuerfachangestellte lernen also



Über den größten Ausbau des Studienangebots an der Hochschule Landshut sprachen Hochschulpräsident Prof. Dr. Fritz Pörnbacher (l.) und Helmut Radlmeier.

ihren Ausbildungsberuf wie üblich an ihrer Berufsschule. Zusätzlich studieren sie an der Hochschule Landshut. „Nach ihrem erfolgreichen Abschluss dürfen sie sich dann nicht nur als Steuerfachangestellte bezeichnen, sondern haben auch noch einen Bachelortitel in der Tasche. Dafür müssen sie ein Jahr mehr in die Ausbildung investieren. Anschließend können sie sich zum Steuerberater weiterqualifizieren“, so Pörnbacher.

Einmalig in Niederbayern

Möglich wird der Ausbau der Hochschule auch durch die Hightech-Agenda des Freistaats: „Mit 3,5 Milliarden pushen wir den Freistaat nach vorne! Damit bilden wir die Fachkräfte von morgen aus – und zwar wohnortnah“, unterstrich Helmut Radlmeier.

„Eine Leuchtturm-Einrichtung“

Abgeordneter Radlmeier besucht Schulstiftung Seligenthal

Landshut. Raumangel, Finanzierungs-Fragen oder Sanierungs-Maßnahmen: „Der Schulstiftung Seligenthal stehen einige Herausforderungen ins Haus“, so deren Vorstandsvorsitzender Fritz Wittmann. Mit Helmut Radlmeier besprach Wittmann, was demnächst im Bildungszentrum Seligenthal ansteht.

Rund 2.500 Schülerinnen und Schüler besuchen das Bildungszentrum Seligenthal. „Vom Kindergarten bis zum Abitur bietet Seligenthal alles“, hielt Wittmann fest. So groß wie das Angebot sei auch die Nachfrage: „Für das Gymnasium mussten wir die Eingangsklassen auf fünf begrenzen. Für mehr reicht der Platz nicht aus. Wir platzen aus allen Nähten – und das, obwohl man bereits Räume mehrfach nutzt“, schilderte Wittmann, der seit August 2020 der Stiftung vorsteht. In absehbarer Zeit müsse das Nebengebäu-

de des Bildungszentrums generalsaniert werden. Damit stelle sich auch die Frage der künftigen Nutzung. „Wir überlegen uns zusammen mit der Regierung von Niederbayern, wie man das Nebengebäude am besten nutzen kann“, so Wittmann. Geplant ist eine Verlagerung der Wirtschaftsschule Seligenthal in das Nebengebäude.

Unterstützung durch Freistaat

Auch die Finanzierung des Projekts sei noch offen. Klar sei aber, dass es für die Stiftung ein finanzieller Kraftakt werde, zumal Seligenthal – wie alle kirchlichen Schulen – vor finanziellen Herausforderungen stehe. Denn je mehr Menschen aus der Kirche austreten, desto geringer fallen die Kirchensteuereinnahmen aus. „Die Finanzierung wird für von Kirchen getragenen Schulen deshalb immer schwieriger“, meinte Wittmann. Daher sei die staatliche Unterstützung so



Über die Schulstiftung Seligenthal und die Herausforderungen, vor denen die Stiftung steht, sprachen der Vorstandsvorsitzende der Schulstiftung, Fritz Wittmann (l.) und Helmut Radlmeier.

wichtig. „Jeder Euro tut uns gut“, hielt Wittmann fest, der dem Abgeordneten auch für seinen persönlichen Einsatz bei der Erhöhung des Schulgeldersatzes dankte. Einen Teil des Schulgeldes an privaten Schulen übernimmt der Freistaat. Wittmann hatte sich Ende vergangenen Jahres an Radlmeier gewandt und hier um Unterstützung gebeten. Innerhalb weniger Wochen konnte Abhilfe geschaffen werden: Die Mittel wurden erhöht.



Innovation

Mit seinem Start-up Refag will der gebürtige Landshuter Florian Eder Zigarettenskippen sammeln und verarbeiten. Aus den Stummeln soll am Ende das Basismaterial für den 3D-Druck werden. Mit der Idee geht das Start-up nun auf Investorensuche.



Ganslberg

Der Landesdenkmalrat, dem Helmut Radlmeier als stv. Mitglied angehört, hat nach langer Diskussion beschlossen, dass der Ganslberg, das Anwesen des verstorbenen Künstlers Fritz Koenig, unter Denkmalschutz gestellt wird.



Dankurkunde

Aus den Händen von Landshuts Oberbürgermeister Alexander Putz erhielt Helmut Radlmeier die Kommunale Dankurkunde des Innenministeriums für „langjähriges verdienstvolles Wirken in der kommunalen Selbstverwaltung“.

Foto: Stadt Landshut



Schweinbach

Seit einiger Zeit können Waldbesitzer in Schweinbach ihre Waldgrundstücke nicht mehr richtig anfahren. Die Stadträte Helmut Radlmeier, Hans-Peter Summer, Dr. Thomas Küffner und Ludwig Schnur haben nun mit den betroffenen Anliegern und der Stadt Landshut als Eigentümerin des Weges eine Lösung erarbeitet, die zeitnah gemeinsam umgesetzt werden soll: Der Weg wird an einigen Engstellen verbreitert.

Foto: Stadt Landshut.



200 Jahre Sebastian Kneipp

Den 200. Geburtstag des Pfarrers Sebastian Kneipp beging der Landshuter Kneippverein in einer gelungenen Feier in der Piuskirche.

Foto: Kneippverein.



Post-Covid-Behandlung

Wie behandelt man an Corona erkrankte Patienten? Welche Methoden und Ansätze gibt es? Wie sieht es mit Langzeitfolgen aus? Diese und weitere Fragen diskutierte der Arbeitskreis für Gesundheit und Pflege der CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag mit Medizinern.

Foto: MdL Becker.

Willkommene Finanzspritze

Über 11,7 Mio. Euro für Hochbaumaßnahmen

Auf eine kräftige Unterstützung ihrer Baumaßnahmen können sich Städte und Gemeinden im Stimmkreis Landshut freuen: „Mit 11,76 Millionen Euro werden in diesem Jahr die kommunalen Hochbaumaßnahmen in der Region unterstützt“, teilt Helmut Radlmeier mit.

Gleich 36 Baumaßnahmen in Stadt und Landkreis Landshut können damit unterstützt werden. Der größte Posten ist der Neubau und die Generalsanierung der Staatlichen Berufsschule I mit der Berufsfachschule für Informationstechnik und der Berufsober- schule Landshut: „1,7 Millionen Euro gehen hier an den Zweckverband Berufliche Schulen Landshut“, wie Radlmeier erläutert.

Unter den Spitzenreitern sind Projekte der Stadt und des Landkreises Landshut: „Jeweils 1,5 Millionen Euro fließen für die Generalsanierung des Hans-Leinberger-Gymnasiums bzw. für die Generalsanierung und Erweiterung der Staatlichen Realschule Rottenburg“, führt Radlmeier aus. Die Förderung des kommunalen Hochbaus erfolgt im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs.

Sanierung der Residenz geht weiter

Haushaltsausschuss genehmigt Gelder

Die Sanierung der Landshuter Stadtresidenz kann weitergehen. Der Haushaltsausschuss des Bayerischen Landtags hat die Mittel für die nächsten Bauabschnitte freigegeben, wie Helmut Radlmeier bekannt gibt.

„Der Haushaltsausschuss hat heute die Gesamtkosten genehmigt. Die Sanierung der Residenz kann damit nahtlos weitergehen“, erläutert Landtagsabgeordneter Helmut Radlmeier. Der bisherige Planungstitel wird in einen Bautitel umgewandelt. Angegangen werden in der zweiten Teilmaßnahme die Dächer des Deutschen Baus, des Nord- und des Südflügels und der Kapelle. Außerdem werden die Fassaden dieser Gebäude saniert. Zuletzt folgen die Fassaden und der Innenausbau der Hofstallungen sowie die Freianlagen. „Trotz der Einschränkungen

der Corona-Pandemie und den Auswirkungen auf den Staatshaushalt, ist die Finanzierung – und damit die Sanierung – gesichert. Über 26 Millionen Euro stehen für die Maßnahme zur Verfügung“, so Radlmeier, Mitglied des Ausschusses für Wissenschaft und Kunst.

In der ersten Teilmaßnahme, die die Bauabschnitte 1 und 2 umfasst, werden von der Bayerischen Schlösserverwaltung zusammen mit dem Staatlichen Bauamt Landshut seit Dezember 2019 für rund 21,0 Mio. Euro die Dächer des Italienischen Baus, des Übergangs über die Ländgasse, der ehem. Hofküche sowie alle Dächer der Hofstallung saniert. Weiterer Bestandteil ist die Baugrundsicherung in verschiedenen Bereichen der Hofstallung und Residenz.

Unter der Rubrik „Radlmeiers Nachschlag“ gibt Helmut Radlmeier seine ganz persönliche Sicht zu einem aktuellen Thema wieder.

Man fällt fast vom Glauben ab

Wie so viele Leserinnen und Leser dieser Zeilen würde ich mich selbst als gläubigen Christen bezeichnen. Glaube und Kirche sind fester Bestandteil im Leben von vielen von uns. Abseits der Hochfeste gehe ich gerne – auch ganz ohne Gottesdienst – in unsere Kirchen. Die Gotteshäuser sind ein guter Ort, um sich zu besinnen, um in sich zu gehen, um nachzudenken.

In sich gehen sollten dringend auch die höchsten Vertreter der katholischen Kirche! Seit Jahren verlieren die Kirchen Mitglieder. Mindestens genauso lange überschattet ein schwarzes Kapitel die Kirche: die zahlreichen Missbrauchsvorwürfe.

Während die Kirche und ihre Vertreter in ihren Predigten gerne belehren, folgen bei ihnen selbst keine Taten. Vielmehr scheint es so, als ob auch die erste Garde keinerlei

Interesse daran hat, dass die Vorwürfe umfassend aufgearbeitet werden.

Kardinal Marx hat nun scheinbar den richtigen Schritt getan: Er hat dem Papst seinen Rücktritt angeboten. Marx sieht, so schreibt er an Papst Franziskus, die katholische Kirche an einem „toten Punkt“. Recht hat er! Die katholische Kirche steckt in Teilen in Denken und Handeln noch im Mittelalter.

Ob das der einzige Grund für das Rücktrittsangebot von Marx war (welches der Papst ja mittlerweile abgelehnt hat), sei dahingestellt. Angeblich steht noch ein Gutachten aus, welches die Rolle des Kardinals untersuchen soll. Gut möglich, dass Marx mit seinem Rücktrittsgesuch vorbauen wollte.

Unabhängig von der wahren Motivation kann man sagen: Er ist den Schritt wenigstens gegangen! Sein Kölner Kollege, Kardinal Woelki, dagegen sieht weiterhin nicht mal

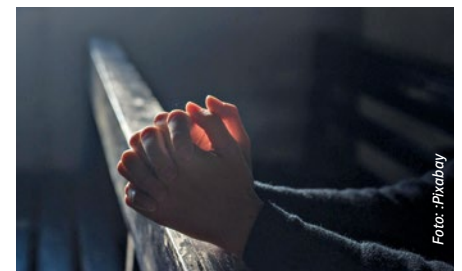


Foto: Pixabay

einen Anlass für einen Rücktritt! Derweilen wollen Kirchgänger ihre Kinder nicht mehr vom Kardinal firmen lassen. Ein klares Zeichen, dass er kein Vertrauen mehr besitzt. Die Schäfchen wenden sich vom Hirten ab. Das ist nachvollziehbar. Angesichts von Haltungen von vorgestern, mangelhafter Aufklärungsarbeit und Selbstbeweihräucherung kann man heutzutage schon vom Glauben abfallen – und zwar im wahrsten Wortsinn!

Wie ist Ihre Meinung dazu? Schreiben Sie mir unter helmut.radlmeier@csu-landtag.de